Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 33 (1929-1930)

Heft: 14

Artikel: Gemütsbewegung und Herzkrankheiten

Autor: Hanauer, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-669494

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

trug nun, unterstützt von dem Einsiedler, den verwundeten Mann in die Zelle und legte ihn auf das Bett. Der Verwundete schloß die Augen und wurde still. Der König aber war so müde geworden von dem Weg und von der Arbeit, daß er auf der Schwelle zusammengefauert ebenfalls einschlummerte und in einen tiesen Schlaf versiel, daß er so die ganze kurze Sommernacht verschlief, und als er am anderen Morgen erwachte, lange gar nicht begreifen konnte, wo er war, und wer dieser sonderbare, bärtige Mann war, der auf dem Boden lag und ihn verwundert mit seinen leuchtenden Augen ansah.

Verzeih mir, sagte der bärtige Mann mit schwacher Stimme, als er sah, daß der König erwacht war und ihn anblickte.

Ich kenne dich nicht, und ich weiß nicht, was ich dir verzeihen sollte, sagte der König.

Du kennst mich nicht, aber ich kenne dich. Ich bin dein Feind, der Feind, der geschworen hat, sich an dir zu rächen, weil du meinen Bruder hast hinrichten lassen und mir meine Güter ge= nommen haft. Und ich wußte, daß du ohne Ge= folge zu dem Einsiedler gegangen bist, und habe den Entschluß gefaßt, dich zu töten, wenn du wiederkommst. Aber es währte einen ganzen Tag, und du kamst nicht. Da kam ich heraus aus dem Hinterhalt, um zu sehen, wo du bist, und stieß auf dein bewaffnetes Gefolge. Sie erkannten mich und haben mich verwundet. Ich entkam ihnen, aber ich wäre gestorben durch den Blutverlust, wenn du meine Wunde nicht ver= bunden hättest. Ich habe dich töten wollen, und du hast mir das Leben gerettet. Von nun an, wenn ich am Leben bleibe, und du es willst, will ich als treuester Sklave dir dienen, und auch meinen Söhnen will ich das zu tun befehlen. Verzeihe mir!

Der König war sehr erfreut darüber, daß es ihm so leicht gelungen war, sich mit seinem Feinde zu versöhnen; er verzieh ihm nicht nur, er versprach ihm sogar, ihm seine Güter zurückzugeben und mehr als das, ihm seine Diener und seinen Arzt zu schicken.

Der König nahm nun Abschied von dem Berwundeten, ging hinaus auf die Treppe, um mit den Augen nach dem Einsiedler zu spähen. She er ihn verließ, wollte er ihn zum letztenmale bitten, ihm auf seine Fragen zu antworten. Der Einsiedler war draußen. Bei den Beeten, die er gestern gegraben hatte, lag er am Boden und steckte Samenkörner hinein.

Der König trat an ihn heran und sagte:

Zum letztenmale bitte ich dich, weiser Mann, antworte mir auf meine Fragen.

Aber du hast ja die Antwort schon bekommen, sagte der Einsiedler. Er richtete sich auf seinen hageren Schenkeln ein wenig auf und betrachtete von unten herauf den König, der vor ihm stand.

Ich habe die Antwort bekommen? fragte der König.

Gewiß, sagte der Einsiedler. Hättest du gestern nicht mit meiner Kraftlosigkeit Mitleid gehabt und nicht diese Beete für mich gegraben, und wärest du allein zurückgegangen, so hätte dieser Jüngling dich überfallen, und du hättest bereut, daß du nicht bei mir geblieben bist. Die richtige Zeit war also die, in der du die Beete gegraben hast. Und ich war der wichtigste Mann. Und das wichtigste Werk war, mir Gutes zu er= weisen. Und dann, als er herbeigeeilt kam, war die richtigste Zeit die, als du ihn pfleatest. Denn hättest du seine Wunden nicht verbunden, so wäre er gestorben, ohne sich mit dir versöhnt zu haben. Und so war er denn auch der wichtiaste Mensch, und was du ihm tatest, war die wich= tigste Tat. Merke dir, die wichtigste Zeit ist nur eine: der Augenblick, und sie ist darum die wichtigste, weil wir nur in ihr Gewalt über uns haben, und der unentbehrlichste Mensch ist der, mit dem der Augenblick uns zusammen= führt, denn niemand kann wissen, ob er je wieder einmal mit einem anderen Menschen zusam= menkommt, und die wichtigste Tat ist, ihm Gutes erweisen. Denn nur dazu ward der Mensch ins Leben gesandt.

Gemütsbewegung und Serzkrankheiten.

Die alten Kulturvölker haben das Herz als Sitz der Empfindung betrachtet. Diese Auffassung klingt auch heute noch nach, wenn wir von herzlicher Liebe, von Herzenstreue und von Herzensreinheit sprechen. Die Physiologie lehrt, daß nervöse Erregungen das Herz in Mitleidens

schaft ziehen. Die Zahl und die Regelmäßigkeit bes Herzschlags sind von den Gefühlen abhängig. Übermaß von Freude und tiefster Schmerz können Herzstillstand herbeisühren. Ein Herztod kann durch Gemütsbewegung entstehen, doch ist es zweiselhaft, ob Schmerz und

Freude auch gesunde Herzen lähmen können, ob nicht vielmehr eine schwere Herzfrankheit vorausgegangen sein muß, ehe eine starke Bemütsbewegung zum plötslichen Tode führen fann. In der "Therapie der Gegenwart" er= örtert Prof. Klemperer die Frage, ob eine dauernde Gemütsbewegung ein bis dahin ge= jundes Herz so frank machen kann, daß schließlich Bedrohung des Lebens eintritt. Es ist zweifellos, daß Kummer und Sorgen und übermäßige Leidenschaften das Herz schwächen. Jeder Arzt erlebt Fälle, die den schädlichen Ein= fluß insbesondere von Kummer und Seelen= schmerz aufs Herz beweisen; Liebeskummer, Heimweh, schwere Lebensenttäuschungen, der Verluft geliebter Angehöriger spielen hier die Hauptrolle. Prof. Klemperer kennt Fälle, wo es unzweifelhaft war, daß seelische Erlebnisse nicht nur eine bestehende Herzkrankheit verschlimmerten, sondern auch wirkliche Herzfrankheiten verursachten. Während und nach dem Kriege hat er viele Fälle von Herztod gesehen, insbesondere bei Müttern, die blühende Söhne verloren hatten und bei denen ein langfames

Sinsiechen, schließlich ein Erlöschen der Berztätigkeit festzustellen war. Allerdings hatten auch förperliche Ursachen, wie Überanstrengung, schlechte Ernährung, mangelhafter Schlaf zu dem traurigen Ende mitbeigetragen. Auch in proletarischen Kreisen spielen Gemütserregun= gen beim Zustandekommen von Serzkrankheiten eine Rolle. Man denke an das sorgenvolle Leben von Arbeiterfrauen, die bei unsicherem Erwerb und vielen häuslichen Arbeiten oft auch in unglücklicher Che lebten, viele Kinder zur Welt brachten und die meisten von ihnen wieder verloren. Viele dieser Frauen gehen an chronischem Serzleiden zugrunde. Auch Erhöhung des Blutdruckes kann durch seelische Erregun= gen verursacht werden. Alle leidenschaftlichen Erregungen, insbesondere ruheloser Chraeiz, un= gehemmtes Triebleben, namentlich auf eroti= schem Gebiete und hetzende, nicht genügend von Ruhepausen unterbrochene Tätigkeit führen zur Erhöhung des Blutdrucks, während anderer= seits Kummer, Sorgen und Trauer die Blutgefäße erweitern und zur Senkung des Blutfreises führen. Dr. 28. Hanauer.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann. Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) Inverlangt eingesandten Beisträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Berlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachtraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: ½ Seite Fr. 180.—, ½ Seite Fr. 90.—, ¼ Seite Fr. 45.—, ⅓ Seite Fr. 22.50, ⅓ Seite Fr. 11.20 für ausländ. Ursprungs: ⅓ Seite Fr. 200.—, ⅓ Seite Fr. 100.—, ⅙ Seite Fr. 50.—, ⅙ Seite Fr. 25.—, ⅙ Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannabme: Aftiengesellschaft ber Unternehmungen Rubolf Mosse, Burich, Bafel, Bern und Agenturen.



ift die Wahl eines erstklassigen und einwandfreien

Hautpflegemittels.

xtraparf"imiert/aiser/Ocrax

dem täglichen Waschwasser zugesetzt erfrischt, reinigt, klärt und befähigt die Haut aus eigener Krast gesund und schön zu sein.

Heinrich Mack Nachf., Ulm a.D.



Ausbildung in Säuglingspflege

im Säuglingsasyl, Schanzackerstraße 21, **Zürich 6.**3, 6 und 9 monatliche Kurse.
Nähere Auskunft durch die Oberschwester.
Telephon Hott. 0533.